

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 28 (1934)
Heft: 2

Artikel: Falsche Propheten : Teil II
Autor: Kommission für Prophetenprüfung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-136540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Wie nach dem unfere altvorderen von dem wahren gott und erkanntniß Jesu Christi und des rechtschaffenen glaubens in ihn und von dem wahren und einigen göttlichen wort, von den göttlichen bräuchen und christlicher Liebe und Wesen abgefallen sind, ohn Gott, Gesetz und Evangelium in menschlichen, unnützen, unchristlichen Bräuchen und Zeremonien gelebt und darin Seligkeit zu erlangen vermeint habend... also auch jetzund will jedermann in gleißendem Glauben felig werden, ohn Frücht des glaubens, ohn Tauf der Versuchung und Probierung, ohn Liebe und Hoffnung, ohn rechte christliche Bräuch, Tauff und Nachtmahl Christi, in Verachtung des göttlichen worts, in achtung des pepftlichen worts und des worts der widerpepftlichen Prediger.“

Ja — ist das nicht auch richtig? Es muß eine neue Autorität werden und aus ihr neues Leben und neue Gestaltung des Gottesdienstes — durch die, welche dies als Wahrheit erkannt und Gottes Auftrag empfangen haben. Das fordert die Freiheit des christlichen Gewissens, die zugleich eine Verantwortung ist, wie jede Freiheit. Luthers Freiheit ist zu geistlich, zu innerlich, wirkungslos und deshalb am Ende wohl Verrat an seiner Sache?

Emil Fuchs.

(Fortsetzung folgt.)

Winter.

Mit nebelschleiern und wolkendunst
verhüllt sich die sonne,

und trauer
und stille
sind ringsumher.

Die stimmen schweigen:
und doch,
wie ist die welt erfüllt
von Dir ...

Ludwig Glafer.

Falsche Propheten II.

Wir haben schon in unserer letzten Verlautbarung darauf hingewiesen, daß auch ein gewisser *Jesaja* sich an der antimilitaristischen Verirrung beteiligte und es sträflich gefunden, daß einem solchen Manne nicht der Mund gestopft wurde. Nun müssen wir nach weiteren Nachforschungen zu unserem Schmerze berichten, daß im Gegenteil der König ihm sogar sein besonderes Vertrauen schenkte. Man sieht eben in

der Vergangenheit wie in der Gegenwart, daß die Regierungen keinen Schneid haben, wenn nicht von militärischer Seite zum Rechten gefehen wird. Es fehlte damals offenbar an einem Oberst Sonderegger. Wie ist doch so ein Buch wie „Ordnung im Staate“ etwas anderes als diese unklaren theologischen Schwärmereien eines Jesaja und Konforten.

Wir haben aber inzwischen noch eine weitere Aeußerung dieses Mannes entdeckt, die ebenso phantastischen Unsinn enthält und wollen sie einem vaterländisch gesinnten Publikum mitteilen, um ihm zugleich zu zeigen, wie notwendig das „Gesetz zum Schutze der öffentlichen Ordnung“ ist, um in der Gegenwart einen solchen Geist nicht aufkommen zu lassen. Dieser Mann verbricht einmal folgende Aeußerung (es sollen eine Art Verse sein, aber ganz ungereimte):

„Und aus dem Stumpfe Isais wird ein Reis ausschlagen und aus seiner Wurzel ein Zweig hervorbrechen.

Der Geist des Herrn wird sich auf ihn niederlassen: der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht Gottes.

An der Furcht Gottes wird er sein Wohlgefallen haben und wird nicht nach dem richten, was seine Augen sehen, noch nach dem, was seine Ohren hören urteilen, sondern über die Geringen mit Gerechtigkeit richten und über die Elenen des Landes in Geradheit urteilen. Und die Gewalttätigen mit dem Stabe seines Mundes schlagen und mit dem Hauche seiner Lippen die Gottlosen töten.

Und Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Hüften und Treue der Strick seiner Lenden sein.

Und der Wolf wird neben dem Lamme wohnen und der Parder neben den Böcken lagern, und Rind und Löwe und Mastvieh werden zusammen weiden und ein kleiner Knabe sie leiten.

Kuh und Bär werden weiden und ihre Jungen nebeneinander lagern, und der Löwe wird sich wie die Rinder von Stroh nähren.

Der Säugling wird an dem Loche der Otter spielen und ein Entwöhnter seine Hand auf das Auge der Natter legen.

Sie werden keinen Schaden und kein Verderben zufügen in dem ganzen heiligen Berglande; denn das Land wird von Erkenntnis des Herrn voll sein wie von Wassern, die das Meer bedecken.“

Ein Kommentar zu solchen Aeußerungen ist unnötig. Man erkennt wieder den religiös verbrämten Bolschewismus in der Verächtlichmachung der bestehenden Ordnungen, den Seitenhieben auf die Besitzenden und den versteckten Angriffen auf die Armee. Es erübrigt sich auch, auf die naturwissenschaftliche Unmöglichkeit solcher Weisagungen einzugehen. Wissen wir doch auch durch Darwin, daß der „Kampf ums Dasein“ die Ordnung der Welt ist und bleibt und durch Oswald Spengler, daß der Mensch ein Raubtier ist. Dergleichen zeigt uns ja unser Oberst Bircher mit all der philosophischen Klarheit, die diesem großen Geiste eignet.

Das Ganze ist offenbar ein Stück Ragazischer Theologie. Schwärmerei ist dafür ein zu gelindes Wort. Das Gefährliche ist, daß solche alle Fundamente der bürgerlichen Gesellschaft untergrabende Dinge

immer noch auf Kanzeln und Kathedern gelehrt werden. Punkto Katheder ist es zwar besser geworden. Auf Professor Brunner soll nun nach früheren, aus der Ragazischen oder auch Kutterischen Periode erklärlichen Sprüngen Verlaß sein. Sicherer noch sind unsere Feldprediger, deren Ansehen wieder steigt. Und da ist ja die „Reformierte Schweizerzeitung“ und Direktor Grob. Das sind *wahre* Propheten, wenn es nun einmal solche geben soll. Auch die Oxfordbewegung soll ungefährlich sein. Gottlob haben wir von dieser Seite also doch nicht allzu viel mehr zu fürchten. Aber es ist trotzdem bedenklich, daß solche Schwärmereien à la Jesaja und Micha noch in Büchern stehen, die man nicht verbietet und die sogar der Jugend in die Hände fallen können.

Wir setzen darum unsern Kampf dagegen fort.

Die Kommission für Prophetenprüfung.

Ein Wunsch für 1934.*)

Neues Jahr, sei uns begrüßt!
Gib dem Glücklichen das Erbarmen,
Und nimm den Erbärmlichen das Glück!
Setze dem Ueberfluß Grenzen,
Und laß die Grenzen überflüssig werden!
Nimm den Wucherern das Getreide,
Und laß das Getreide wuchern!
Laß uns leichter Brot finden,
Und mache das Brot schwerer!
Gib allem Glauben seine Freiheit,
Und mache die Freiheit zum Glauben aller!
Nimm den Rentnern die hohen Interessen,
Und gib ihnen dafür höhere!
Gib allen Gefesselten die Freiheit,
Und nimm der Freiheit die Fesseln!
Laß uns nicht unterdrücken durch Steuern,
Und steure der Unterdrückung!
Laß nicht so viele nach der neuen Welt wandern,
Laß eine neue Welt zu uns kommen!

*) Dieser Neujahrswunsch, den wir der „Neuen Bündner Zeitung“ entnehmen, stammt aus dem Jahre 1862!